

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Heftnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 19.

Mittwoch, 24. Januar 1906, abends.

59. Jahrg

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Abgabebestes bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 59. — Für die Reaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. Januar 1906.

— (Der König beauftragte Staatsminister v. Meißner bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministeriums des kgl. Hauses.)

— Das Technikum Riesa veranstaltet am Freitag dieser Woche zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers einen Kommerz im Saale des Wettiner Hofes, worüber aus dem Anzeigenteile Näheres erstlichlich ist. Angesichts der Zeitlage und der neuen Flottenforderungen, die zur Zeit allenthalben lebhaftes Erörterung finden, darf der für diesen Kommerzabend vorgesehene, durch Bild- und erläuternde Vorträge des Herrn Direktor Vorman über die deutsche Flotte unter unserem Kaiser Wilhelm II., zumal der Redner über reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Marineorganisation und des Flottenbaues verfügt, ganz besonderes aktuelles Interesse beanspruchen und bildet wegen der steten regen Fürsorge unseres Kaisers für die Wehrkraft Deutschlands zur See zugleich eine sehr würdige Geburtsstagsfeier.

— Gestern feierte der kgl. sächs. Kriegerverein „König Albert“ im entsprechend dekorierten Saale des Wettiner Hofes sein Wintervergnügen, bestehend aus Konzert und Ball. Die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 32 eröffnete das Konzert mit zwei schneidigen Märschen, denen die Ouvertüre über Niederländische Volkswesen von G. Blüthner folgte. Hiernach begrüßte der Vereinsvorsitzende die erschienenen Ehrengäste und Kameraden, beleuchtete die Bestrebungen der Militärvereine und forderte in Erinnerung an den einst geleisteten Treueid alle der Sache noch fernstehenden gebietenden Soldaten auf, einem Militärverein beizutreten, denn gerade die Jetztzeit erfordere ein festes Zusammenschließen der Kameraden gegen den Feind im inneren Vaterlande. Redner gedachte ferner Sr. Maj. des Königs und mit Hinweis auf die demnächstige Allerhöchste Geburtstagsfeier auch Sr. Maj. des Kaisers. Ein dreifaches Hurra und der Gesang der Sachsenhymne folgten der Ansprache. Wie die vorhergehenden, waren auch die nachfolgenden Musikstücke, von denen sich u. a. das 1. Violin-Konzert von Berlioz (Violin-Solo, vorgetragen von Herrn Stadtmusikdirektor G. Wagner), „Wilde Rosen“ für Streichinstrumente und Fantasie aus „Faust“, Solo für Fiedle von W. Popp, besonders ausgezeichnet, gut gewählte musikalische Darbietungen, die infolge ihrer vorzüglichen Durchführung bewundernde Aufnahme fanden. Lobende Anerkennung erwarb sich auch durch den Gesang mehrerer Lieder das unter Leitung des Herrn Blanke stehende Männer-Doppelquartett, welches bewies, daß es sich der Pflege des Gesanges voll und ganz widmet und über recht gute Stimmkräfte verfügt. Durch eine weitere Ansprache schloß der Vortragende die Kriegsveteranen. Mit dem von der Musikkapelle gespielten Hierschen Längemäde: „Der Traum eines Reservisten“, das wegen seiner reichen Tonfülle einen bezaubernden Eindruck auf die Gemütsstimmung des Zuhörers macht, fand das Konzert seinen Abschluß. Ein solenner Ball hielt die Anwesenden schließlich beisammen und die Mitternachtsstunde war längst vorüber, als die letzten Festteilnehmer den Ballsaal verließen. Der schöne Verlauf des Vergnügens aber befandete deutlich den im Vereine herrschenden kameradschaftlichen Geist, sodaß wohl alle Teilnehmer befriedigt an diesen Abend zurückdenken werden.

— Die in diesem Jahre die Übung A ableistenden Reserveoffiziersaspiranten der Infanterie, Schützen und Jäger des 12. (1. Königlich Sächsischen) Armeekorps treffen am 13. März im Standorte des Stabes ihres Regiments oder selbständigen Bataillons ein. Nach erfolgter Einleitung und ärztlicher Untersuchung werden sie standortweise geschlossen am 15. März nach dem Truppenübungsplatz Zeitzheim beordert, wo eine Übungskompanie unter Hauptmann Müller, vom 13. Infanterie-Regiment Nr. 178, bis 11. April zusammentritt. Die Ausbildung der Reserveoffiziersaspiranten erfolgt theoretisch und praktisch in den vorgeschriebenen Dienstzweigen. Besonderer Wert wird auf die Ausbildung als Gruppen- und Zugführer im Gefechts-, Gefechtschieß- und Felddienst gelegt. Bei den Übungen werden die Reserveoffiziersaspiranten selbst als Truppe verwendet. Als Ausbildungspersonal werden außer dem bereits genannten Kompanieführer sechs Oberleutnants oder

ältere Leutnants, ein Feldwebel, zwei Bizefeldwebel und ein Schleichunteroffizier befehligt. Außerdem werden der Übungskompanie ein Sanitätsunteroffizier, ein Schreiber, ein Schneider, ein Schuhmacher und 25 Ordonnanzen beigegeben. Am 11. April erfolgt der Rücktransport der Reserveoffiziersaspiranten zu ihren Truppenteilen, bei denen sie die übrigen vier Wochen der Übung A abzuleisten haben. Mit diesem Jahre findet diese, seit 1904 versuchsweise angeordnete, anderweitige Ausbildung der Reserveoffiziersaspiranten ihren Abschluß. Von ihrem Erfolg wird es abhängig sein, ob sie für die Übung A beibehalten wird oder ob auf die frühere Art der Ausbildung — die ganze Übung bei den einzelnen Kompanien der Truppenteile abzuleisten — zurückgekommen werden wird.

— 156 Hausbesitzervereine im Deutschen Reich haben erneute Petitionen an den Reichstag gegen die Unterföhrung von Baugenossenschaften eingereicht. Vier Vereine haben eigene Eingaben unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse zur Absendung gebracht. Die übrigen Vereine haben die vom Zentralausschuß ausgearbeiteten Petitionen benutzt.

— Die Zahl der sächsischen Lehrerseminare stieg von 1895 bis 1905 von 19 auf 24, die der Lehrkräfte (einschließlich der Direktoren) von 293 auf 443, die der Schüler von 2780 auf 4170, die der Schülerinnen von 191 auf 384, die der Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung von 892 auf 1613. 1895 waren unter 2780 Seminaristen 431, das sind 15,5 Prozent, Lehrersehne. 1905 betrug der Prozentsatz nur 12,1. 1895 hatten 2619 Schüler, das sind 94,2 vom Hundert, Volksschulvorbildung. 1905 waren 3679 Schüler, das sind 88,2 Prozent, aus der Volksschule hervorgegangen.

— Im Jahre 1904 sind in Deutschland durch den Straßenbahnverkehr 872 Personen verunglückt und davon 299 = 34 Prozent durch eigene Schuld beim Abspringen oder nach erfolgter Untersuchung als der Tollmut hochgradig verdächtig bezeichnet hat. Bestehender Vorbericht zufolge wird deshalb über die Orte Bärwalde, Betersdorf, Gernsdorf, Hohndorf, Lauterbach mit Rittgerut, Marschau, Raunhof mit Rittgerut, Neuer Anbau, Ober- und Mittelersbach und Steinbach die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten und zwar bis mit 20. April 1906 hergestellt angeordnet bez. verlängert, daß bis zu diesem Tage alle Hunde in diesen Orten eingesperrt zu halten oder nur mit gutpassendem Maulkorb versehen an der Leine auszuführen sind.

— Merchwitz. Dem hiesigen Pfarrer, Herrn Christlieb Friedrich Watsch, war es am 16. dieses Monats vergönnt, sein 25jähriges Amtsjubiläum zu begehen. Die Kirchengemeinde zeichnete diesen Erinnerungstag ihres Seelenhirten auf mannigfache Weise aus. Früh begrüßte ihn der Kirchenchor mit Gesang. Dann erschienen die Vertreter des Kirchen- und Schulvorstandes von Seußlich, unter ihnen Herr Rittgerutbesitzer Dr. Harz, welche ein paar prächtige Kunstblätter in Rahmen überreichten. Die Vertreter der Kirchengemeinde Merchwitz, an der Spitze Herr Rittgerutbesitzer, übergaben einen kunstvoll gearbeiteten Arbeitsstuhl, Pfarrer Wahrmann-Stassa namens der Großenhainer Pfarrkonferenz ein religiöses Prachtwerk. Auch Herr Superintendent Bache aus Großenhain erschien zur Beglückwünschung.

Meißen. Mit 84 Jahren noch täglich frisch und fröhlich seinen Bureauarbeiten vorzustehen, kann sich der am 23. Januar 1822 in Grottau i. B. als Sohn eines Gastwirts geborene Buchhalter Josef Hübner in Meißen rühmen. Die ungebeugte geistige Frische des Greises ist um so mehr zu bewundern, als er in früheren Jahren von schweren Schicksalschlägen heimgesucht wurde, deren Nachwirkungen sich zum Teil heute noch spürbar machen. Hübner war seinerzeit Inhaber eines der größten Porzellan- und Materialwarengeschäfte in Jittau und wurde infolge ungünstiger wirtschaftlicher Konjunkturen, sowie eines Bankrotts, durch welchen er sein ganzes Vermögen verlor, in mißliche Verhältnisse herabgedrückt, durch die er sich jedoch mit der ganzen Energie eines Mannes durchkämpfte. Seit 1. Mai 1871 ist er in der Zuckerrefinerie von Langeblütze in Meißen in Stellung und hat sich durch treue Pflichterfüllung und eine durch und durch ehrenhafte Gesinnung die Liebe und Achtung seiner Kollegen und seines Chefs in außerordentlichem Maße erworben. (Vöb. Anz.)

Meißen, 23. Januar. Bei der Einfahrt in den Güterbahnhof wurde gestern nachmittag der Postkutscher Teichmann durch das Verschleppen eines hiesigen Fuhrhalters tödlich verlegt. Teichmann, im Begriff, aus der Einfahrt zum Güterbahnhofe über die Straße zu gehen, wurde von der Reichel des angeblich im Trabe gefahrenen Tafelwagens erfaßt und zu Boden geworfen. Durch eins der Borderräder wurde er am Kopfe, Arm und an der Brust so schwer verlegt, daß seine Unterbringung im Krankenhaus angeordnet werden mußte. Dort ist bei etwa 70 Jahre alte Mann kurze Zeit nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlegen. Ob den Kutscher eine Schuld trifft, dürfte durch die bereits eingeleitete Untersuchung festgestellt werden. — Am Donnerstag ist ein Schulmädchen auf dem Schulwege auf der Wettinstraße durch zwei 10 Jahre alte Schuljungen (!) veranlaßt mißhandelt worden, daß es ohnmächtig geworden und liegen geblieben ist. Die Burschen haben sodann die Flucht ergriffen, und zwei in der Nähe arbeitende Steinschläger haben sich des Mädchens angenommen, das mittels Wagen nach Hause gebracht werden mußte. Die Täter sollen schon oft wegen Mißthaten bestraft worden sein.

Potschappel, 23. Januar. Vergangene Nacht ist in der Flur Gochsitz vermutlich durch den 12 Uhr 26 Min. von Potschappel weiterfahrenden Hof-Dresdner Güterzug Nr. 7011 der Bahnwärter-Stellvertreter Fros überfahren und getötet worden.

Jittau, 23. Januar. Die „Jittauer Morgenzeitung“ schreibt: Die sensationelle Meldung von der Verhaftung des früheren Steinbruchsäcklers Emil Thomschke aus Obersteina bestätigt sich nicht. Anscheinend ist die Presse damit in leichtfertiger Weise dapiert worden. Nachdem uns die Nachricht von verschiedenen Seiten als Gerücht gemeldet worden war, wurde uns auf unsere Nachfrage von der Redaktion des „Vauzner Tageblatt“ die Meldung auf das Bestimmteste als Tatsache bestätigt. Erst dann entschlossen wir uns zur Aufnahme. Wir bedauern, trotz dieser Vorlicht mit zu den vielen Zeitungen zu zählen, die die falsche Nachricht verbreiteten, halten es aber für dringend nötig, daß jemand, der in so leichtfertiger Weise die Presse hineinlegt, schonungslos zur Verantwortung gezogen wird. — Ferner schreibt das „Vauzner Tageblatt“ in derselben Sache: „Einer gräßlichen Mystifikation zum Opfer gefallen ist die Redaktion unserer Zeitung inbezug auf die am Sonnabend voriger Woche von uns gebrachte Notiz betreffend die Wiedererhaftung des Steinbruchsäcklers Emil Thomschke aus Obersteina. Das sich seit mehreren Tagen in unserer Stadt mit größter Hartnäckigkeit erhaltende Gerücht von der Wiedererhaftung des unter dem Verdacht des siebenfachen Mordes festgenommen gewesen aber mangels überführender Schuldbeweise wieder freigelassenen Steinbruchsäcklers Thomschke wurde uns von einem Gewährungsmann als richtig bestätigt. Da unser Gewährungsmann, den wir als stets wohlinformiert kennen, nie Gelegenheit gegeben hat, an seiner Wahrheitsliebe zu zweifeln, zudem uns auch die Geschichte der Wiedererhaftung Thomschkes unter genauer Schilderung detaillierter Einzelheiten mitgeteilt wurde, so waren wir natürlich überzeugt, daß unsere Notiz auf Wahrheit beruhte. Am Montag aber ging uns von amtlicher Seite die Mitteilung zu, daß die Nachricht